

Sonntagsbeilage

Lesung für den Sonntag. Das große Gebot.

Auf eines kommt es schließlich im inneren und äußeren Leben des Menschen, in seinem Verhältnis zu seinem Gott und seinen Mitmenschen an. Nicht auf sein Wollen und Streben, nicht auf sein Reden und Tun. All das kann Schein, kann Irren und Trug sein. „Nicht jeder, der zu mir sagt, Herr, Herr, wird eingehen in das Himmelreich“. Auf den Geist kommt es an, der dahintersteht, von dem unser Leben in seinem Denken und Reden, in seinem Wollen und Tun getragen ist. Denn der Geist allein ist Wahrheit. Alles, was Geist und Wahrheit ist, ist ein Abglanz des göttlichen Wesens. Gott ist weisheitlicher Geist. Und Gott ist die Liebe. Darum ist der Geist der Liebe das Höchste, das eine Notwendige, aus dem alles andere sich von selbst ergibt. Die Liebe ist ewig. Selbst Glaube und Hoffnung hören einmal auf, wenn der Glaube zur heiligeren Anschauung und die Hoffnung zur lauternden Erfüllung wird. „Die Liebe aber hört niemals auf“, sagt der hl. Paulus. Und weiter: „Das Größte ist die Liebe“, die heilige Gottes- und Menschenliebe.

Die Menschen aber wissen das nicht immer oder leben, als wenn sie es nicht wüßten. Sie gehen Wege, die an der Liebe vorbeiführen. Sie tragen Hoffnungen und Wünsche im Herzen, die mit der Liebe nichts zu tun haben. Ihr Tun und Lassen ist oft nicht vom Geiste der Liebe getragen. Der heilige Paulus aber hat es gewußt. Und das 13. Kapitel seines 1. Briefes an die Korinther, in dem er von dieser Liebe spricht, gehört zu den Größten und Schönsten der Weltliteratur und ist geradezu das hohe Lied heiliger Liebe. „Wenn ich die Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich wie klingendes Erz und eine klingende Schelle. Und wenn ich einen Glauben hätte, daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts.“ Darum fragte Christus den hl. Petrus nicht: Glaubst du an mich? Denn über dem Glauben steht die Liebe als herrlichste Frucht des Glaubens. Sonstern er fragte ihn: „Liebst du mich?“ Und von Maria Magdalena sagte er: „Ihr würd viel vergeben, weil sie viel geliebt hat!“

Auch der hl. Johannes wußte es. Eine rührende Legende erzählt uns, er habe in den letzten Zeiten seines hochbetagten Lebens seinen Jüngern immer wieder die Worte: „Ainlein, liebet einander“ gesprochen. Seine Zuhörer hielten das für eine Schwäche seines hohen Alters. Doch das war es nicht. Es war die reifste Frucht seiner großen Erkenntnis des menschlichen Lebens und des göttlichen Willens. Er, der beim letzten Abendmahl am Herzen seines göttlichen Meisters ruhte, als wolle er aus diesem heiligsten Herzen den tiefsten und letzten Sinn des Geheimnisses dieses göttlichen Lebens erschauen, hatte erkannt, daß die Liebe das heiligste Band zwischen Gott und den Menschen ist, daß Gott Größeres als seine Liebe den Menschen nicht zu geben wolle, und daß der Mensch seinem Gott kein Größeres und wohlgefälligeres Opfer bringen kann als das Opfer der Liebe seines Herzens. Daß überall, wo diese Liebe unter den Menschen ist, der Gott der Liebe wohnt. Der hl. Johannes hat uns ein Evangelium von wunderbarer Schönheit hinterlassen. Er hat Briefe voll Weisheit geschrieben. Seine „Geheime Offenbarung“ enthält Bilder von unvergleichlicher Größe und Wucht. Größeres und Schöneres aber

hat er uns in all dem nicht gesagt, als die einfachen Worte, die die Legende von ihm berichtet: „Ainlein, liebet einander“. Wahre Gottesliebe ist Menschenliebe, und wahre Menschenliebe ist Gottesliebe. Und diese Liebe ist „stark wie der Tod“.

Was hier die Apostel uns sagen, das haben sie aus dem Munde des Hellenen selbst. Als ein Gesetzeslehrer als Besucher zu Jesus kam und ihn fragte, welches das größte Gebot im Gesetz sei, da gab er die Antwort: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte. Dieses ist das erste und größte Gebot. Ein zweites aber ist diesem gleich. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Das Gebot der Liebe ist also schlechthin das Gebot, das große Gebot, das, wie Christus selbst sagt, alle anderen in sich schließt. In diesem Geiste der Liebe also müssen wir unsere Mitmenschen sehen, in diesem Geiste vor unseren Gott treten, in diesem Geiste seinen Willen, seine Gebote erfüllen. Ein Leben, das nicht vom Geiste der Liebe durchdrungen ist, ist ein armes Leben, und eine Liebe, die nicht Liebe atmet, ist eine verlorene Liebe. Denn wo die Liebe nicht ist, kann Gott, der weisheitliche Liebe ist, nicht sein. Und solange du fühlst, daß in deinem Wollen und Streben, in deinen Zielen und Zwecken, in deinem Wirken und Arbeiten, kurz in deinem Leben du selbst an erster Stelle stehst, ist die gottgewollte, die zur heiligen Pflicht gemachte Ordnung ungekehrt, ist dein Leben in Wahrheit inhaltslos und für deine Seele, deinen Geist, deinen Gott und deine Ewigkeit wertlos. Und alles, was sich in dir dagegen aufbäumt, daß du dich in die Ordnung des großen Gebotes einfügst, das kommt von dem Todfeind jeder wahren Liebe, von der Selbstsucht.

Christus ist uns hier wie in allen Dingen leuchtendes Vorbild und Beispiel. Wenn wir nach einem Wort suchen wollten, das uns sein ganzes überreiches gottmenschliches Leben reißlos und zugleich in unendlicher Schönheit ausdrückt, so ist es das Wort Liebe. Liebe war es, was ihn zu uns Menschen herabzog. Liebe trieb ihn in die Entbehrungen seines menschlichen Daseins. Liebe war jeder Schritt, jedes Wort, jede Tat seines Erdenlebens. Liebe ließ ihn Verfolgung, Not und Leiden wählen. Nicht die Wut seiner Verfolger, sondern diese Liebe trieb ihn nach Golgatha hinaus, hinauf an das Kreuz und in den Tod. Wie stehen wir diesem Beispiel gegenüber so liebbar da. Wie ist unser selbstsuchtliches Leben diesem selbstlosen Leben gegenüber so inhaltslos, so nichtig, so wertlos. Ohne diese Liebe wird alles, was wir wollen, so nichtsagend, alles, was wir begreifen, so arm, alles, was wir tun, so unbedeutend, niedrig. Wir gehen den kleinsten unserer Schritte nach, erschöpfen im Kampf um die Nützlichkeit des Lebens unsere besten Kräfte. Und wenn unsere Seele sich aufhängen soll, dann ist sie kraftlos und flügellos und unser Leben schleicht an der Erde dahin. Vor uns aber steht das große Gebot der Liebe. Vor uns steht Christus, der dieses Gebot in heiliger Schönheit gelebt hat. Soll es bei uns so bleiben? Werden wir uns nicht anfragen zu dem kraftvollen Entschluß: Liebe um Liebe? Christus wartet auf diesen Entschluß. Er will uns helfen. Er zeigt uns sein Beispiel und mahnt uns in unendlicher Liebe: „Sehe hin und tue desgleichen“.

10 Jahre Neudeutschland und sein 10. Bundesstag vom 31. Juli bis 4. August in Jüdis.

1919. Das Jahr nach Krieg und Revolution. Das

Schicksal unseres Vaterlandes war besiegelt. Von der Ueberzahl der Feinde besiegt, lag es hoffnungslos am Boden. Die Jugend, die mit wachen Augen die Not ihrer Zeit sah und selber mitleidete, schloß sich in zahlreichen Verbänden und Bänden zusammen. Überall war stilles Verstummen, doch die Jugend wollte kein bleibendes Ueberall-Zusammenbrechen, die Jugend wollte wieder aufbauen. Mit diesen Worten hat ein Jugendführer Idee und Ziel der erwachenden Jugend treffend gekennzeichnet.

So kam es, daß Kardinal Hartmann von Köln auf das Drängen der kath. Schüler höherer Lehranstalten am 31. Juli vor 10 Jahren den Bund ins Leben rief. Das Ziel des neuen Bundes haben die Führer und Leiter in den Beschlüssen niedergelegt: „Die neue Lebensgestaltung in Christus“. Die kath. Jugend wollte eine neue Jugend, ein neues Deutschland auferstehen lassen im Bunde mit Christus und seiner Mutter Maria, der Bundeskönigin. Unter deren Schutz und Beistand hat der neudeutsche Bund eine bereichende Entwicklung durchgemacht in den 10 Jahren seines Bestehens.

Deshalb hatte die Bundesleitung alle Gruppenführer nach Jüdis, der alten Bonifatiusstadt, eingeladen, nicht nur ein Jubiläum zu feiern, sondern um Gott zu danken für die 10 Jahre reichen Schaffens und Wirkens und ihn zu bitten, den Bund weiter mit seinem Segen zu beschützen.

Über 800 Jungens aus allen Ecken Deutschlands trafen am 31. Juli in der alten Bischofsstadt ein. Mit herzlichem Lächeln ließen sie ihren Einzug. Am selben Abend wurden sie begrüßt von ihrem Bundesleiter, Prälat Prof. Jander. Dann hielt der Oberbürgermeister der Stadt sie willkommen; ferner richtete der Vertreter des hochwürdigen Herrn Bischof Dr. Jos. Dambach Schmitt, herzliche Worte der Begrüßung an die neudeutsche Jugend. Insest sprach B. S. G., S. J., der Bundesleiter Neudeutschlands ergreifende Worte zu der ihm anvertrauten Jugend.

10 Jahre sind vorbei, seit unser Bund ins Dasein gerufen wurde. Zunächst danken wir es Gott, daß er uns die große Gnade gegeben hat, an der Jugend so segensreich zu wirken. Dann laßt uns einen Kranz des Gedächtnisses niederlegen im hohen Dome zu Köln am Grabe unseres Märtyrers. Aber wir wollen mit demselben Eifer weiterarbeiten und uns der Verantwortung voll bewußt sein, dann können wir getrost eintreten in das 2. Jahrzehnt.

Am anderen Morgen hielt der hochwürdigste Herr die H. Messe am Grabe des hl. Bonifatius in der Pevnia des alten Barchinensis. Danach sprach er kurz einige ermunternde Worte: „Christus ist uns Weg, Wahrheit und Leben.“ Am Vormittag hielt ein geistlicher Führer ein Referat über die neudeutsche Lebensform. Danach war Aussprache über das Gebot. — Die 800 Jungens waren in 10 Abteilungen so verteilt, daß von allen Marken und Gauen einige zusammen waren — Nachmittags wurden die Ergebnisse der einzelnen Kreise zusammengestellt. Darauf waren alle Marken geschlossen hinaus zum Frauenberg, dem bekannten Franziskanerkloster.

Dort begrüßten die Vertreter ganz- und auslanddeutscher Verbände die Neudeutschen. Zunächst die Suffragane, die mit über 20 jungen Leuten nach Jüdis gekommen waren. Dann die „Kreisländer“, die zu gleichzeitigen Besuchen gekommen waren, um sich bei ihnen neue Kraft und neuen Mut zu

Für unsere Kleinen.

Ein deutsches Mädchen.
(Zum Gedenken an die Augusttage 1914.)

Ich bin ein deutsches Mädchen
Und glücklich, daß ich's bin,
Ich hab' ein fröhlich Herz,
Und aufricht' ist mein Sinn.

Bin stolz, daß mein ich nenne
Sich schönes Vaterland,
Ihm will ich immer dienen
Getreu mit Herz und Hand.

Nie will ich mich ergöhen
An Land und Reichthum,
Schlicht, einfach will ich bleiben,
Das sei mein schönstes Kleid.

Das Vaterland braucht Frauen,
Strohmäht, herzensstark,
So eine will ich werden,
Will wahr sein bis ins Mark!

Daß ich einmal kann sagen,
Dann, wenn Deutschland frei:
Bei denen, die ihm helfen,
Da war — auch ich dabei!

Johanna W.

Gedankenraien.
Man bildet eine Tischrunde und sagt zu einem Mitspieler, man könne seine Gedanken raten. Nun nimmt derjenige, der diese Behauptung aufstellt, eine Handvoll Hölzchen, Steinchen oder sonstige Sachen, geht still und völlig kumm rund um den Tisch und gibt jedem etwas. Er geht mit langem, geheimnisvollem Gange die Runde so zwei- bis

dreimal fort, jedem etwas gebend. Zuletzt bleibt er vor dem, dessen Gedanken er erraten will, stehen und reicht ihm mit tiefer Verbeugung ein Hölzchen hin. Sobald der andere danach greift, sieht man die Hand rasch zurück und erklart lachend: „Jetzt darfst du sicher, das bestämmt du!“ So geheimnisvoller gespielt wird, desto besser.

Zahlenpielereten.
Es gibt nicht viele Menschen, die sich mit besonderer Vorliebe mit den Ziffern beschäftigen. Und doch wird derjenige, der tiefer in das Wesen der Zahlenwelt eindringt, viel Interessantes finden. Von Ziffernspielereten sind viele unbekannt, besonders jene, die sich auf die Teilbarkeit durch 9 beziehen, auch daß die Zahl 12345679 mit 9, 18, 27, 36, 45, 54, 63, 72 und 81 multipliziert, lauter gleiche Ziffern gibt, wird vielen nicht neu sein. Weniger bekannt aber ist das folgende hübsche Ziffernquadrat:

Die Zahl	142857
mit 3 multipliziert gibt	428571
mit 2 multipliziert gibt	285714
mit 6 multipliziert gibt	857142
mit 4 multipliziert gibt	571428
mit 5 multipliziert gibt	714285

also horizontal und vertikal gleiche Ziffern. — Die Zahl 5882352941176470 gibt, wenn man die Hälfte, also 2941176470588235 dazu addiert

8823529411764705, genau dieselben Ziffern wie oben, nur daß die Ziffer 5 vom linken Ende auf den rechten gewandert ist. Die Legende von der Welschmung, die sich der Erfinder des Schachspiels ausgedenkt hat, ist ziemlich bekannt; er verlangte auf das erste der 64 Felder ein einziges Weizenkorn, auf das zweite 2, auf das dritte 4, und so fort, auf das nächste immer das Doppelte vom vorhergehenden. In Summa macht dies auf allen 64 Feldern nicht weniger als 18446744073709551615 Weizenkörner aus. Um sich einen Begriff zu machen, welche Masse

dies ausdrückt, denke man sich einen Eisenbahnzug, der so lang ist, daß er um die ganze Erde herumgeht, und daß solcher Züge einer nicht neben dem anderen in einer Reihe von 10 Kilometern stehen; dieses Fahrmaterial würde den Transport allenfalls bewältigen.

Abendwolke
So stille ruht im Hafen
Das tiefe Wasser dort,
Die Ruder sind entschlafen,
Die Schiffe sind im Port.

Nur oben in dem Aether
Der lauen Sommernacht,
Dort segelt noch ein spater
Friesfertiger Ferge nach.

Die Barke, still und dunkel,
Fährt hin im Dämmerchein,
Und leitet Sternegestirne
Am Himmel und — hinein.

C. F. Wegner.

Scherzfragen.

1. Welches Fahrzeug ist am unruhesten?
2. Bei welcher Teilung wird nichts geteilt?
3. Welcher Schuh hat am Fuße keine Sohlen?
4. Welcher Stuhl hat keine Beine?
5. Welcher Stod dient nicht zum Stützen?
6. Woher kommen die Zugvögel?

Auflösung der Scherzfragen.

1. Das Auto(-mobil)
2. Bei einer Wirtteilung.
3. Der Hohlschuh.
4. Der Glodenstuhl.
5. Der Diensthod.
6. Aus dem G.

Können, um ihre großen Aufgaben, ihren Mäusen und ihr Selbst zu verteidigen, zu erfüllen. Als Vertreter des kathol. Jungmännerverbandes überbrachte Schriftführer K. Schod herzliche Grüße und Wünsche von der westfälischen Jugend. Den Abschluss des Tages bildete eine Marienfeier auf der Höhe des Berges, und zuletzt erneuerte einer aus der Reihe der Gruppenführer der künftigen Mutter das Gelübde der Treue im Namen der 15.000 Reubenschen im ganzen Reich.

Am andern Morgen war Chormesse in der Stadt-Harstliche. Darauf folgte wieder ein Referat über den „Reubenschen Lebenslauf“ und Ausdrücke. Abends waren alle Gänge im Schloßgarten versammelt zu einem Singfest. Auch die Bewohner von Fulda waren eingeladen. Ihre große Zahl, die den Reubenschen lauschte, bezeugte das warme Interesse für die Jugend.

Der 3. Tag begann mit einer H. Messe im Dom als Dankopfer für die 10 Jahre des Reiches. Am 9. Referat sprach ein Reubenscher über das „Reubensche Schicksal“. Am Abend nahmen sie dann Abschied.

Nachdem Rolf Jochter, einer aus der Mitte, dem Bischof das Gelübde der Treue zur Kirche und zum Vaterland im Namen aller Reubenschen versprochen hatte, richtete der Bischof ermunternde Worte an die große Schar der Jungen. Unter anderem sagte er: „So ein schönes Bild hat dieser Hof noch nicht gesehen. Morgen werde ich meinen künftigen Mitarbeitern, die zur Konferenz nach Fulda kommen, von Reubensland erzählen und als Oberhaupt des deutschen Episkopats erteile ich euch jetzt den bischöflichen Segen.“ Alle knieten nieder und der greise Bischof segnete sie.

Als Abschluss der Tagung spielten die Dasselbacher das „Ueberlinger Mäckerpiel“. Danach — es war schon gegen elf Uhr abends — zogen alle unter dem feierlichen Geläute der Glocken in den hell erleuchteten Dom und stimmten das Te Deum an. Diese Stunde wird allen unvergesslich bleiben.

Am andern Morgen zogen sie alle wieder fort in ihre Heimat, in ihre Graven, um, mit neuem Geld und neuer Hoffnung gekräftigt, die alte Arbeit wieder aufzunehmen mit dem Gedanken:

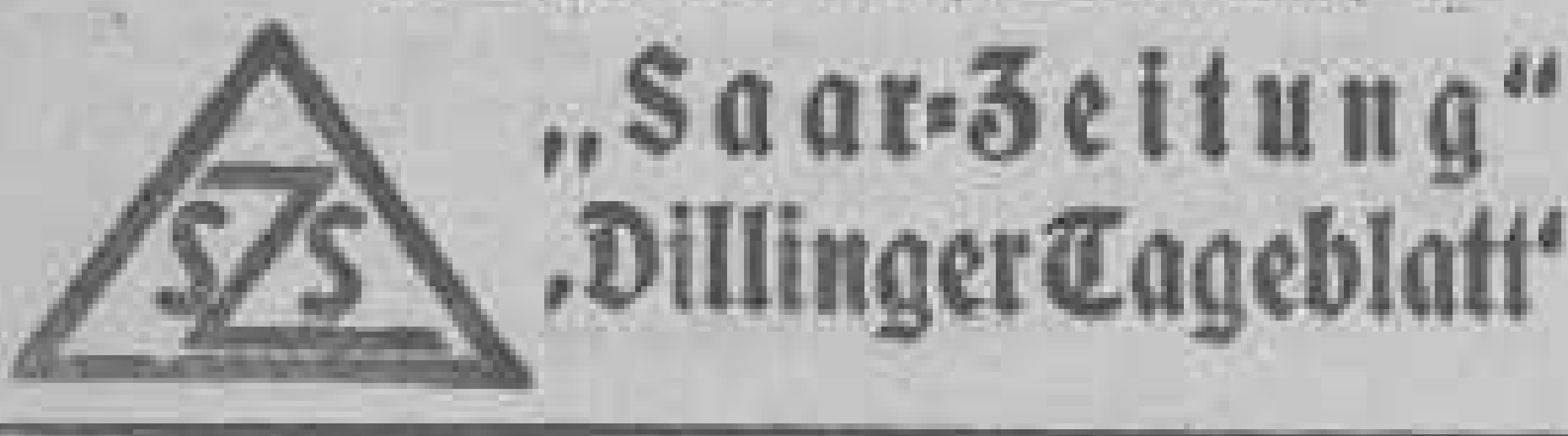
„Heil'gen Kampf sind wir gewohnt,
Welt verbrannt in Hornessuren eine Welt.
Sie zu erneuern, wollen nachvoll wir beteuern
Christus, Herr der neuen Zeit!“ A. S.

Die wachsende Bedeutung des Sports

verdient allseitige Beachtung und Würdigung. Mit der schnellen Entwicklung des Sports war das Umsichgreifen von Auswüchsen verbunden, die viele zu Geanern der Bewegung werden ließ. Aber die Einseitigkeiten einer übersteigerten Sportauffassung dürfen nicht das Gute einer vernünftigen Sportbetätigung vergessen lassen. Es ist Aufgabe der katholischen Presse, hier mitzuarbeiten, indem auf der einen Seite Verständnis für den Sport geweckt wird, auf der andern Seite Auswüchse des Sports abgelehnt werden. Dieses Bemühen

findet Ausdruck im Sportteil der katholischen Tageszeitung.

Neben der allgemein sportlichen Orientierung findet im besonderen Maße die katholische Sportbewegung, die DJK, eingehende Würdigung. Jeder katholische Sportfreund beachtet daher die katholischen Zeitungen des Kreises Saarlouis, die



„Saar-Zeitung“
„Dillinger Tageblatt“

Sport und Spiel.

Der Sport am morgigen Sonntag.

Eine Fülle außerordentlicher sportlicher Ereignisse hat sich innerhalb der vergangenen Wochen abgespielt, in denen höchstes sportliches Streben seine Erfüllung suchte. Die Monate Juli und August vergeben in den vollstündlichen Sportarten ihre höchsten Ehren, den Titel der verchiedenen Meister. Die Deutsche Sportbehörde zur Reichsathletik ernannte ihre diesjährigen Meister, Schwimmer und Bobler folgten bereits und um die Wasserball- und Tennismeisterschaften wird gegenwärtig noch gekämpft. Noch aber ist der Reigen nicht beendet. Der 11. August steht in Dillingen die deutschen Schwertschleier auf dem Plan zur Ermittlung der Meister des Kräftsportes und in Kassel tritt sich die Elite der Deutschen Turnerschaft zur Feststellung der besten Volksturner. Noch stehen also wichtige Entscheidungen aus, und doch beginnt schon wieder König Fußball sein Spiel zu schwingen, denn die neue Verbandsspielzeit steht vor ihrem Beginn.

In unserer engeren Heimat lenken zwei Veranstaltungen die Aufmerksamkeit der breiten Masse auf sich:

Reichsjugendwettkämpfe der Deutschen Jugendkraft anlässlich des Verfassungstages in Saarlouis-Noden. Die Deutsche Jugendkraft marschiert! Das haben uns unabweislich die beiden großen Veranstaltungen der letzten Zeit in Ludwigshafen und Mannheim bewiesen. Beide He-

ren in bezug auf sportliches Können, gute Organisation und vor allem einwandfrei sportliches Benehmen nichts zu wünschen übrig. Morgen nun steht Saarlouis-Noden im Zeichen der Wettkämpfe, die im Rahmen der Reichsjugendwettkämpfe anlässlich des Verfassungstages den gesamten Bezirk Saar 2 dort vereinigen. Der großen Veranstaltung gilt unsere heutige Sonderbeilage, so daß an dieser Stelle sich eine weitere Besprechung erübrigt.

Bezirksweites Leichtathletisches Sportfest in Praulautern.

Anlässlich der Sportwochenwoche der Sportvereingung 09 Praul. und zugleich als Abschluss derselben steigt am Sonntag dorthin besagte Veranstaltung. Die Kämpfe beginnen vormittags 9 Uhr, die Entscheidungskämpfe und Staffeln nachmittags 2 Uhr. Wie die Meldeliste, die 100 Teilnehmer aufweist, ergibt, treffen sich in Praulautern die besten Leichtathleten von Saargebiet und Mosel. So starten von Borussia Remlingen 12 Mann, darunter Kommen wie Grabe, Fuchsbach, Pochmann usw. Sportklub Saar 06 Saarlouis hat seine sämtlichen bewährten Athleten gemeldet. Palm, Biegler, Philippi, Konrad usw. sind uns allen bekannt. Trier 06 ist am stärksten vertreten mit 26 Personen, darunter Fehr und Knapp, die weit über das Saargebiet hinaus besten Ruf genießen. Sogar der Verein für Turn- und Radsport Rannheim hat Teilnehmer gemeldet. Kerpen Jülingen erscheint mit 10 Mann, die gemeldet werden von dem bekannten Langreckenläufer Koll. Der veranstaltende Verein selbst beteiligt sich mit 30 Mann, die sich bei der starken Konkurrenz gewaltig anstrengen müssen, um den schönen Erfolgen bei den Sportwochen der Stadt Saarlouis und den Saarnachweismeißerschaften neu anzureihen. Auch für die Kämpfe der Alten Herren liegen 10 Meldungen vor. Wie immer, sind die interessantesten Kämpfe bei der Austragung der Staffeln zu erwarten, zu denen sämtliche Vereine gemeldet haben. Hier kreuzen Borussia, Saar 06, Trier 06 und Praulautern die Klingen. Möge dem letztgenannten Verein schönes Wetter beschieden sein, so daß recht viele Sportler und Spektatorfreunde Zeuge der interessanten Wettkämpfe sein können.

Die Volksturner der Deutschen Turnerschaft in Kassel.

Am 10. und 11. August trägt die Deutsche Turnerschaft ihre diesjährigen Meisterschaften im Volksturnen in Kassel aus. Die Kämpfe haben aus 18 Turnkreisen, in denen überall Ausschreibungskämpfe zur Ermittlung der besten stattgefunden haben, ein sehr starkes Teilnehmergebnis gefunden.

S. S.

Gottesdienst-Ordnungen

Nachmittag verboten.

Wochenkalender

für die kirchlichen Gebete, wie sie der Priester am Altare befeht.

Sonntag: 12. Sonntag nach Pfingsten. 2. Oratio vom hl. Gaudenzius (Trier, Anhang), 3. Oratio von Liborius und Juliana, Credo, Präfation von der allerh. Dreifaltigkeit.
Montag: Fest der hl. Klara.
Dienstag: Fest der hl. Gertrud und der hl. Severa (Trier, Anhang), 2. Oratio von den hl. Hippolyt und Kassian, 3. Oratio A. cunctis.
Mittwoch: Sigil von Maria Himmelfahrt. 2. Oratio vom hl. Cyprian, 3. Oratio vom hl. Geiste.
Donnerstag: Fest Maria Himmelfahrt. Credo. Während der Nacht Präfation der Muttergottes.
Freitag: Fest des hl. Joachim. Credo.
Samstag: Fest des hl. Euzachth. 2. Oratio von Maria Himmelfahrt, 3. Oratio vom Ostantag des hl. Laurentius.

Saarlouis 1. Sonntag, 11. August, 12. Sonntag nach Pfingsten. Hl. Messen 6, 7.30, 9.30 (Hochamt) und 11 Uhr. Andacht 2 Uhr. Abendandachten in der Woche: Donnerstag und Freitag 8 Uhr. Monatskommunion der Jungfrauen 7.30 Uhr. — Vereinskalender: Kath. Jugendverein: Sonntag 12.15 Uhr. Antreten am Vereinshaus zum Fest in Noden. Montag 8.30 Uhr. Versammlung. — Kath. Gesellenverein: Wir beteiligen uns an dem Kolbingfest in Homburg durch Fahnenparade, an der Bannerweihe des Brudervereins Saarlouis-Noden möglichst alle. Antreten am Vereinshaus 12.15 Uhr, Bannerweihe 1 Uhr. — Verein latin. Gehilfen und Beamtinnen: Donnerstag 8.30 Uhr. Heimabend. — Jungfrauenkongregation: Sonntag 7.30 Uhr. Monatskommunion.

Saarlouis 2. Sonntag: Hl. Messen 7, 8, 9.15 und 10.30 Uhr. Jugendsonntag für unsere Pfarre. Gemeinsh. hl. Kommunion der Jünglinge, insbesondere des Jugendvereins und Gesellenvereins. Nachm. 1 Uhr kirchliche Weihe des Wagners des Gesellenvereins.

Dillingen. Sonntag: (Sakramentskirche): 5.25 und 7.30 Uhr. Stillmesse, 10 Uhr Hochamt. — (Johanneskirche): 7 Uhr hl. Messe für Eheleute Johann Müller, aus Anlaß der Silbernen Hochzeit. 8.45 Uhr Amt für Eheleute Johann Peter Ster und Maria Kiefer und versch. Kinder.

Pachten. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse (Monatskommunion der Jünglinge), 8.30 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt, 9 Uhr Andacht, 8.30 Uhr im Saale des Hotels einen Missionarvertrag mit Bildbüchern. — Montag: 6.30 Uhr Amt für Johann Hector und Tochter Barbara. 7.15 Uhr 1. Jahrgang für Barbara Hector.

Dießen. Sonntag: Generalkommunion der Jungfrauen. Gottesdienst wie gewöhnlich. Kollekte für Bliestransport. Hochamt für Marg. Klein-Leidinger. 9 Uhr Andacht mit Segen. — Montag: 6.30 Uhr Stille hl. Messe. Amt zu Ehren der Mutter Gottes von Lourdes nach Meinung.

Kelbach. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Kommunion der Jungfrauen und der Christenlehrlinge. 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt. In den hl. Messen Kollekte für den Kirchenneubau in Oberdillingen.
Silsdorf. Sonntag: 7.30 Uhr Frühmesse als Amt für die Jungfrau Maria Löwer, Kommunion der Jungfrauen.

10 Uhr Hochamt für Mst. Wies. — Montag: Amt für den gefallenen Krieger Peter Dell.

Wallerfangen. Sonntag: Klosterkapelle: 6.30 Uhr hl. Messe. Pfarre: 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt. Kirchensammlung für Oberdillingen. 2 Uhr nachm. Christenmesse und late. Andacht. — Montag: 6.15 Uhr heiliges Amt, 7 Uhr Sigil und Jahrgang für die versch. Witwe Marie Duff, geb. Wansion.

Felsberg. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hochamt, 2 Uhr Christenlehre. — Montag: 6.15 Uhr heil. Amt für Kath. Stadel. 6.45 Uhr heil. Amt zu Ehren der Mutter Gottes für Familie Schmitt-Sumert.

Saarwellingen. Sonntag: 7.30 Uhr Frühmesse, Stundenkommunion für die Jünglinge. 8.45 Uhr Amt für Marg. Sander, geb. Werner, befehlt von der Ortsgruppe der Kriegsgeschädigten. 10 Uhr Hochamt.

Mittweiler. Sonntag: 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins, 9.30 Uhr Hochamt 1 Uhr Andacht. — Montag: Siebener Amt für Peter Schug, Sohn von Johann Schug und Maria Kiesel.

Höfenbach. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse und Generalkommunion der Schulkinder. 10 Uhr Hochamt.

Differten. Sonntag: Generalkommunion der Kommunionkinder des Jahrgangs 1926.

Wallfahrtskapelle Bliestal. Sonntag: 6.15 und 7 Uhr hl. Messen, zwischen beiden Frühmessen ist Predigt. 8.45 Uhr hl. Messe mit Predigt, nachm. 4 Uhr Andacht. Dienstag: 6.30 Uhr hl. Messe mit Antonius-Andacht vor ausgelesenem Allerheiligsten. — Donnerstag, 15. August, wird das Fest Maria Himmelfahrt in folgender Weise gefeiert: 6.15 Uhr 7 Uhr hl. Messen, zwischen den Frühmessen ist Predigt. 8.45 Uhr hl. Amt mit Festpredigt vor ausgelesenem Allerheiligsten, nachm. 3 Uhr Predigt und Andacht, danach sakramentale Prozession in den Wallfahrtsanlagen. Abends 7.30 Uhr Predigt, Andacht und feierliche Väterprozession. Alle Verehrer der H. Gnadenmutter werden hierzu freundlichst eingeladen. Die hl. Messen sind an den Werktagen um 6.30 Uhr in der Wallfahrtskirche, um 9 Uhr täglich in der Gnadenkapelle. Zur Einfahrt ins Saargebiet genügt der einfache Personalausweis.

Evangelische Kirchengemeinde Saarlouis-Höfenbach.

Sonntag, 1. August, 11. nach Trinitatis. Saarlouis: 8 Uhr Gottesdienst, Pfarre Richter. — Höfenbach: 14.45 Uhr Gottesdienst, Pfarre Richter. — Dillingen: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Richter. — Vereine: Bibelfunde: Freitag 20 Uhr. Jugendbund: Mittwoch 20.15 Uhr.

Leser!
Vorteilhafter kaufen
Zun.
Inferenten
Kaufen!
Er bietet mehr!

Gr. R. 88/1

In das Genossenschaftsregister wurde heute die durch das Statut vom 28. Juni 1929 errichtete Obfwoerwertungsgenossenschaft der Saar, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Saarlouis eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Verwertung des in der Wirtschaft der Mitglieder erzeugten Obstes. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma in den „Dasbachblätter“. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Höhe der Haftsumme beträgt 8000 Fres; die höchste Zahl der Geschäftsanteile ist auf 10 festgelegt. Der Vorstand besteht aus 3 Mitgliedern: Karl Lorenz, Saarlouis 2, Bernhard Brad, Nalbach, Jakob Johannes, Mittweiler. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch 2 Mitglieder; die Zeichnung geschieht, indem 2 Mitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Saarlouis, den 2. August 1929. 4153

Das Amtsgericht.

S K 50/29/5

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bisdorf belegene, im Grundbuche von Bisdorf Band 9 Blatt 423 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Nikolaus Welsch, Fahmann und Barbara geb. Jacob in Bisdorf in Erziehungsgemeinschaft eingetragene Grundstück: Flur 5 Nr. 1461/607 Im oberen Dorf, Hofraum etc. 0,82 Ar, Saarstr. Nr. 11, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall, c) Schweinestall, Geb. St. N. Nr. 308, Nutzungswert 150 M., Grundsteuerrollenrolle Artikel 2541

am 21. August 1929, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichts- und Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Mai 1929 in das Grundbuch eingetragen. 4189

Saarlouis, den 7. August 1929.

Das Amtsgericht.